

geschähe, um Ärgernis zu vermeiden¹⁶⁴), und ungeachtet der Tatsache, daß die Griechen gewisse häretische Anschauungen vertraten; hierbei finden sich einige Anspielungen auf die Vorgänge in Konstantinopel¹⁶⁵). Unter Berufung auf Pseudo-Isidor behauptete man, daß die griechische Kirche rechtmäßig der römischen unterworfen sei¹⁶⁶).

Einige Schwierigkeiten bereitete den Dekretalisten der neunte Kanon des 4. Laterankonzils. Wie wir uns erinnern, wurde darin mit aller Strenge bestimmt, daß einer Diözese nur ein Bischof vorstehen dürfe. Gab es in einem Bistum Lateiner und Griechen, so durfte der Diözesanbischof notfalls einen *'catholicus presul'* als seinen Vikar für den jeweils anderen Bevölkerungsteil bestimmen, d. h. für diejenigen Gläubigen, die nicht dem Ritus des Bischofs folgten. Die Terminologie des Konzilskanons ist unscharf; *presul* wurde oft synonym für *episcopus* gebraucht, obschon der Wortlaut der Dekretale, vor allem der Hinweis, daß dieser *presul* nur Vikar des Bischofs sein durfte und ihm Gehorsam und Unterwerfung schuldete, keinen Zweifel daran aufkommen läßt, daß es sich dabei keinesfalls um einen zweiten Diözesanbischof handeln kann, sondern bestenfalls um einen Hilfsbischof, ähnlich den Weihbischöfen, deren Anfänge in dieselbe Zeit zurückgehen und die ja der bischöflichen Jurisdiktionsgewalt entbehrten¹⁶⁷); man könnte aber den hier erwähnten

¹⁶⁴) Vgl. Anm. 157 sowie Johannes Teutonicus ad III Comp. 1. 9. 3 (wie Anm. 165) s. v. *toleratur*: ... *ratione scandali et multitudinis, XXIII q. IIII „Non potest“* (= C. 23 q. 4 c. 32). Ähnlich auch in Bamberg Can. 19 fol. 136^v (mit Glossen von Laurentius und Tankred).

¹⁶⁵) Vincentius, Laurentius und Tankred ad III Comp. 1. 9. 3 (nach Karlsruhe Aug. XL fol. 141^r; vgl. Kuttner, Repertorium S. 360) s. v. *toleratur*: *ar. contra, qui essent Constantinopolim, quod scilicet rapinam commiserint; licet Greci in multis dissentirent a Romana ecclesia, unde videri poterant hostes fidei, dum tamen Romana ecclesia eos tolerabit, non sic fuerant appetendi.* — Laurentius l. c. (nach Paris. lat. 3932 fol. 120^v u. Bamberg Can. 19 fol. 136^v): *Item ar. contra eos, qui Constantinopolim destruxerunt, cum, licet in quibusdam errarent (sc. Greci), eos tamen Romana ecclesia tolerabat.* Die Kanonisten machten also durchaus einen Unterschied zwischen der orthodoxen Kirche im byzantinischen Territorium (bzw. im lateinischen Kaiserreich von Konstantinopel) und den „unierten Griechen“ Unteritaliens, obschon ja die Übergänge fließend waren.

¹⁶⁶) Johannes Teutonicus ad IV Comp. 3. 16. 1 (= X 3. 42. 6) (nach Vat. lat. 1377 fol. 304^r u. Paris. lat. 3932 fol. 223^v) s. v. *revertentes: de iure enim ecclesia Grecorum est subiecta Romane ecclesie, ut XXIII q. I „Rogamus“* (= C. 24 q. 1 c. 15 = ep. Marcelli I; ed. P. Hinschius, Decretales Pseudo-Isidorianae et capitula Angilramni [1904] S. 223). So auch Hostiensis Comm. ad X 3. 42. 6 s. v. *revertentes*.

¹⁶⁷) Vgl. etwa H. E. Feine, Kirchliche Rechtsgeschichte 1 (41964), S. 371 f. Freilich handelte es sich hierbei um aus dem Orient vertriebene Bischöfe.